

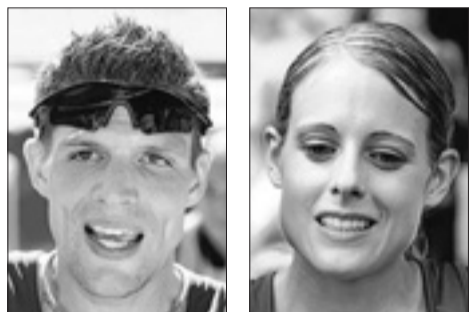
Vier Medaillen und ein Krampf

LEICHTATHLETIK Halbmarathon

Aichbach. Einmal Gold, einmal Silber, zweimal Bronze – die Starter von den Fildern haben bei den deutschen Halbmarathonmeisterschaften in Aichbach vier Medaillen geholt. Einer der Dekorierten, Martin Beckmann, war dennoch nicht so richtig glücklich.

Von Norbert Laske

Als Titelverteidiger war er am Start nach seinem letztjährigen souveränen Triumph in Calw. Diesmal, bei der Neuauflage der Konkurrenz im bayerischen Aichbach, musste sich Martin Beckmann mit dem dritten Rang begnügen. Allein mit dieser Platzierung, resümierte der 30-Jährige von der LG Leinfelden-Echterdingen, könne er durchaus zufrieden sein. Doch das Aber kam gleich hinterher: „Mit meiner Gesamtleistung nicht.“ In 1:06:45 Stunden wurde der Musberger gestoppt – fast drei Minuten über seiner persön-



Einmal Bronze, einmal Silber: Martin und Stephanie Beckmann. Fotos: Archiv Baumann

lichen Bestzeit und seinem Kreisrekord. Freilich: so etwas hatte sich bereits abgezeichnet, als Beckmann auf der 21,1 Kilometer langen Strecke mit Wadenkrämpfen zu kämpfen hatte. „Ich habe in letzter Zeit sehr hart trainiert und vielleicht auch etwas zu wenig getrunken“, sagte der Mitfavorit später auf der Suche nach einer Erklärung. Im Ziel lagen schließlich zwei Läufer deutlich vor ihm: André Pollmächer vom LAC Erdgas Chemnitz (1:04:43) und der Triathlet Steffen Justus vom LAC Elm (1:05:00).

Rundum zufrieden war dagegen Beckmanns Ehefrau Stephanie Beckmann. Nach 2007 holte sich die ebenfalls für die LG Leinfelden-Echterdingen startende Geo-Informatikerin ihre zweite Einzelmedaille bei deutschen Halbmarathonmeisterschaften – erneut Silber, dies in einer Laufzeit von 1:16:02 Stunden. Ein Ergebnis, das umso bemerkenswerter ist, ist Beckmann nach langer Verletzungspause doch nach wie vor erst auf Wiedereinstiegstour. Auch hatte sie zuletzt wegen Magenproblemen nur eingeschränkt trainieren können. Dennoch ließ die 29-Jährige lediglich der Erfurterin Melanie Schulz den Vortritt.

Unterdessen wurde bei den Senioren der große Favorit von den Fildern der ihm zugeachteten Rolle gerecht: Walter Koch (LG Filder) blieb zwar rund eineinhalb Minuten über seinem vor kurzem in Kandel aufgestellten deutschen Rekord, gewann in der Klasse M 70 aber Gold. Der wie viele nationale Titel dies für den Harthausener inzwischen ist? Gute Frage. „Das weiß ich ehrlich gesagt selbst nicht mehr“, merkte der fünfjährige Senioren-Weltmeister lachend an. Seine Zeit: 1:27:35 Stunden. Zudem gab es im Hause Koch eine Bronzemedaille zu feiern: Sohn Matthias Koch wurde Dritter in der Klasse M 45 in 1:13:13 Stunden.

Weltauswahl mit Potenzial für „Wer wird Millionär?“

F U S S B A L L Beim SV Vaihingen II kicken Spieler aus zwölf Nationen

Vaihingen. Kreisliga A, das ist nicht der Nabel der Fußballwelt. Für Schlagzeilen ist der SV Vaihingen II trotzdem gut. Mit einem internationaleren Angebot geht kein anderer Verein an den Start. Von Kamerun bis Costa Rica – für das Filderteam kicken Spieler auf zwölf Ländern.

Von Susanne Degel

Stellen Sie sich vor, Sie sind Kandidat bei der Fernseh-Quizshow „Wer wird Millionär“ und müssen nur noch eine Frage bis zum Milliongewinn richtig beantworten. Die hat es freilich in sich: Um was handelt es sich bei Chongserecharoen? Um a) ein indisches Gewürz, b) eine exotische Pflanzenart, c) einen Fußballspieler oder d) eine Chemikalie. Keine Ahnung? Nun, in diesem Fall würden wohl selbst der Moderator Günther Jauch und die meisten Telefonjoker versagen. Es sei denn, der um Hilfe Gebetene am anderen Leitungsende hieß Francis Pola. Der ist 31 Jahre alt, gebürtiger Kameruner, Fußballtrainer des SV Vaihingen II – und damit auch des Spielers Chongserecharoen. Also: c) bitte.

Ekachai Chongserecharoen. Der Thailänder mit dem für hiesige Zungen kaum auszusprechenden Namen ist einer derjenigen, die für die am Schwarzbach kickende Multikulti-Truppe stehen. Kamerun, Costa Rica, Italien, Griechenland, Türkei, Albanien, Türkei, USA, Polen, Burkina Faso, Thailand, Deutschland – es ist eine kleine Weltauswahl, die da in der Staffel 3 der Kreisliga A um Tore und Punkte kämpft, mal mit größerem, mal mit geringerem Erfolg, so wie an diesem Sonntag. Das Spiel gegen den MFC Stuttgart geht mit 1:5 verloren. Dabei hatte Pierre Kameni Siani die

Die Ehrgeizige hofft auf Thailand

VOLLEYBALL Lena Gschwendtner aus Vaihingen hat sich einen Platz im U-18-Nationalteam erkämpft

Vaihingen. Die gute Jugendarbeit im Stuttgarter Volleyball trägt Früchte. Und sie zeitigt Talente, die in Richtung Bundesliga streben. Beispiel Lena Gschwendtner. Der Lohn für deren Leistungen: die Vaihingerin spielt gerade bei der U-18-Europameisterschaft im Nationaltrikot.

Von Harald Landwehr

Der Austragungsort für die U-18-Europameisterschaftsendrunden ist in diesem Jahr gut gewählt, zumindest für Lena Gschwendtner. Gerade einmal 600 Kilometer, also eine halbtägige Autobahnfahrt, sind es von Stuttgart aus in die niederländische Hafenstadt Rotterdam, wo die jeweils zwölf besten Jungen- und Mädchen-Nationalmannschaften des Kontinents noch bis zum morgigen Donnerstag um die Titel streiten. „Schön, dass es relativ leicht erreichbar ist. Ich habe in der Halle ganz viel Unterstützung durch meine Familie und Freunde“, sagt die 16-Jährige vom VC Stuttgart.

Nur fünf Länderspiele hatte die Gymnastin, die vor vier Jahren von ihrem Heimatverein SV 1845 Esslingen nach Vaihingen gewechselt ist, bis zum vergangenen Sonntag bestritten. Umso überraschender kam nach dem Nationalmannschaftslehrgang in Münster und Heidelberg in der vergangenen Woche ihre Nominierung für die europäische Finalrunde. Zunächst hatte der Bundestrainer Stefan Bräuer angekündigt, zwischen Gschwendtner und der Dresdenerin Ines Wilkerling eine Wahl treffen zu wollen, ehe er sich kurzfristig entschied, beide Liberas mit in die Niederlande zu nehmen. „Es freut mich, dass es geklappt hat. Ich bin von meinen Mitspielerinnen ganz toll aufgenommen, obwohl ich die einzige Baden-Württembergerin und eine von nur zwei Süddeutschen im Kader bin“, sagt Lena Gschwendtner. Angetreten ist sie mit einer simplen Erwartungshaltung, die da lautet: „Einfach viel Spaß haben“.

Nun, bislang kann sich die sonstige Regionalliga-Spielerin aus der zweiten Mannschaft der Allianz Volley Stuttgart über ihren ersten großen internationalen Auftritt nicht beschweren. Die deutsche Mannschaft erreichte mit einer 1:3-Niederlage gegen den Topfavoriten Serbien und einem 3:0-Erfolg gegen Griechenland das Viertelfinale, und die junge Stuttgarterin stand jeweils vom ersten Aufschlag bis zum Matchball auf dem Feld. „Mich wundert nicht, dass sie sich einen Platz im Team erkämpft hat“, sagt der Allianz-Chefcoach Jan Lindenmair, der seinen Schützling vor einigen Jahren selbst aus Esslingen an den Schwarzbach gelotst hat. Seine Einschätzung: „Lena besticht durch mehr Ehrgeiz und Willen als ihre meisten Jahrgangsgenossinnen. Ich traue ihr durchaus eine Bundesligakarriere zu.“

Vielleicht schon in der kommenden Saison, spätestens aber zur Spielzeit 2010/11, soll das Nachwuchstalent nach Ansicht Lindenmairs den Sprung ins Erstligaaufgebot der Allianz schaffen. Schon heute absolviert die Annahme- und Abwehrspezialistin einen Teil ihrer sieben Trainingseinheiten pro Woche gemeinsam mit den Bundesliga-Spielerinnen – und kann sich dabei einiges von Evelyn Delogú, ihrem Vorbild auf der Libero-Position, abschauen. „Ich mag sie sehr. Sie ist ein lustiger Typ, und sie gibt mir viele wichtige Tipps“, sagt Lena Gschwendtner über die Brasilianerin.

Bevor der Karrieresprung ein Thema wird, steht für die gebürtige Esslingerin aber noch ein ganz heißer Volleyball-Sommer auf dem Plan. Mit der U-18- und der U-20-Mannschaft des VC Stuttgart geht es zu den deutschen Endrunden nach Preußisch Oldendorf und nach Eitzbach. Daneben hat sich Lena



Gerade noch bei der Europameisterschaft im Einsatz, steht Lena Gschwendtner vor einem heißen Volleyball-Sommer. Foto: Archiv Tom Bloch

Gschwendtner mit der Schulmannschaft des Schickhardt-Gymnasiums für das Bundesfinale von „Jugend trainiert für Olympia“ in Berlin qualifiziert. Der absolute Höhepunkt soll freilich eine Reise in die Provinz Nakhon Ratchasima in Thailand werden – zur U-18-Weltmeisterschaft vom 3. bis zum 12. Juli. Schafft das deutsche Team aktuell in Rotterdam den Sprung unter die besten Sechs, bedeutete dies die automatische Qualifikation.

Die Chancen dafür sind trotz der gestrigen 0:3-Niederlage im Viertelfinale gegen Italien weiterhin intakt. Ein Sieg heute Nachmittag im ersten Spiel um die Plätze fünf bis acht würde genügen, um das Ticket nach Thailand zu buchen. „Das wäre eine tolle Sache, aber Druck haben wir keinen“, sagt Lena Gschwendtner. Für ihre Familie und Freunde wäre die Anreise im Sommer nach Südostasien nicht ganz so einfach wie nach Rotterdam.

Waibl neuer Trainer in Dresden

Vaihingen/Dresden (frs). Nun also tatsächlich. Was bereits vor Wochen in der Gerüchteküche zu brodeln begonnen hatte, ist seit gestern Wirklichkeit: Alexander Waibl wird von der kommenden Saison an Trainer beim deutschen Volleyball-Vizemeister Dresdner SC. „Ein Traum“, sagt der 41-Jährige, der Mitte März überraschend beim Aufsteiger Allianz Volley Stuttgart entlassen worden war – vor allem deshalb, weil er offen Interesse an einem eventuellen Angebot aus Dresden signalisiert hatte.

Selbiges Angebot ist dann tatsächlich gekommen. Und in den vergangenen Tagen hatte sich die Sache konkretisiert, ehe Waibl am Montag seine Unterschrift unter einen Zwei-Jahres-Vertrag gesetzt und damit seinen persönlichen Karrieresprung besiegelt hat. Der Dresdner SC, deutscher Meister der Jahre 1999 und 2007, gehört zu den Topadressen im deutschen Frauenvolleyball. Von den Rahmenbedingungen her sind die Sächsinen so etwas wie der FC Bayern München der Branche. Im aktuellen Aufgebot tummeln sich sieben Spielerinnen, die zum Nationalmannschaftskader gehören. Waibl spricht von einem Club „mit wahnsinnig professionellen Strukturen“. Innerhalb dieser soll er zusammen mit dem neu installierten Sportdirektor Jens Tietböhl „das Erfolgsduo der Zukunft“ bilden, wie der Verein verlauten lässt. Pikant: Tietböhl war selbst bis zuletzt als Nachfolger des bisherigen Trainers Arnd Ludwig gehandelt worden. Letzterer zeichnet nach siebenjähriger Tätigkeit in der Sachsenmetropole vom Sommer an für das Nationalteam Kanadas verantwortlich.

Ein Tapetenwechsel, fürwahr. Einer, wie er nun auch Waibl bevorzucht. Seine Wohnung in Rohr wird er kündigen und will schon im Mai umziehen. Auch seine freiberufliche Tätigkeit in seinem ursprünglichen Beruf als Rechtsanwalt wird er wohl aufgeben. Einziger Job fortan: Volleyball – so, wie es Waibl eigentlich immer gewollt hatte. Und so, dass sich das Kapitel Stuttgart ohne Groll schließen lässt?

Waibl sagt: „Das war drei, vier Tage lang ein großer Schmerz. Inzwischen ist das abgehakt.“ Viel Glück für den alten Verein, volle Kraft voraus für den neuen. Spätestens im Spieljahr 2009/2010 wird man sich wiedersehen – dann als Gegner im Punktspiel.

SPORT-NOTIZEN

Eiskunstlauf (hal). Die Eiskunstlauf-Formation United Angels des tus Stuttgart hat bei der Weltmeisterschaft in Zagreb den 13. Platz unter 23 Mannschaften belegt. Das schwäbische Team, zu dem auch die Echterdingerin Nadine Amenda und die Bernhausenerin Stephanie Stehle gehören, verpasste damit knapp die angestrebte Top-Ten-Platzierung. Neuer Weltmeister wurde Kanada vor Finnland.

Tennis (hal). Jonas Knaab vom TC Blau-Weiß Vaihingen/Rohr ist bei den württembergischen Nachwuchsmannschaften im Halbfinale der Altersklasse U 11 gescheitert. Der Vaihinger unterlag in Stammheim dem topgesetzten späteren Turniersieger Emanuel Hudelmaier (TV Mögglingen) mit 1:6 und 1:6. Bei den Mädchen verlor Knaabs Vereinskollegin Nastja Rettich im Viertelfinale mit 2:6 und 0:6 gegen die Weilheimerin Anna Gabric, die ebenfalls das Turnier gewann.

Volleyball (hal). Das U-20- und das U-18-Aufgebot hatten es vorgemacht. Nun hat sich die U 14 als dritte Nachwuchsmannschaft des VC Stuttgart für die Endrunde der besten 16 deutschen Teams qualifiziert. Die Vaihinger Mädchen gewannen in Sindelfingen die süddeutsche Vorentscheidung und fahren mit dem im Finale unterlegenen SKV Beiertheim zur nationalen Finalrunde, die am 16. und 17. Mai in Sonthofen stattfindet.



Viele neue Spieler, viele Nationalitäten. Unter dem offenbar stets gut gelaunten Trainer Francis Pola (links) ist beim SV Vaihingen eine Multikulti-Truppe entstanden. Foto: Günter Bergmann

ist nicht nur Trainer und Stimmungsmacher, er ist auch Respektsperson und Menschenkenner. Zwar habe es ein bisschen gedauert, ehe er die einzelnen Charaktere mit ihren individuellen kulturellen Hintergründen einzuschätzen wusste. Jetzt mache es aber „riesigen Spaß mit den Jungs“. Das findet auch Mehmet Acar, der einzige Türke im Team: „Wir sind richtig gute Freunde“, sagt er.

Das einzige Problem beim aktuellen Tabellenneunten: die Trainingsbeteiligung.

Weil viele der Spieler studieren, müssen sie oft auf Prüfungen lernen. Der Fußball hat zurückzustehen. „Und in den Semesterferien sind sie dann ganz weg“, sagt Francis Pola, der die meisten der Kicker selbst nach Vaihingen gelockt hat, mit Hilfe von Aushängern an der Uni oder durch persönliche Kontakte. „Wir sind deshalb immer noch in der Findungsphase“, sagt er und lacht. Vor allem die Abstimmung in der Defensive scheint noch nicht vorhanden, so dass der polnische Tor-

wart Matheo Babieczko fünfmal hinter sich greifen muss. Aber: kommt Zeit, kommt Besserung.

Übrigens: die Millionenfrage bei Jauch hätte auch folgendermaßen lauten können: Um was handelt es sich bei Nourredine El Otmani, Kamal El Otmani und Ömer Sahin? Um a) drei Oasen in Marokko, b) Cocktails, c) die Torschützen des MFC Stuttgart oder d) indische Vorweisen. Na, erraten? c) wäre schon wieder richtig.